

## Liebe Freunde aus der Schweiz

Nun sind wir wieder Zuhause und der Aufenthalt in der Schweiz ist bereits Vergangenheit. Wir haben in diesen drei Wochen nicht mal die Hälfte erledigt von dem, was wir eigentlich wollten. Natürlich habe ich die kleine Eleni genossen und war viele Tage bei Magali. Alles andere haben wir noch schnell reingequetscht und wie gesagt, viel blieb auf der Strecke. Tut uns leid, dass wir uns nicht gemeldet haben, aber es waren so viele Freunde, welche leer ausgingen. Drei Wochen sind einfach zu kurz und gleichwohl war es für Roland fast zu viel. Zuletzt zählte er die Stunden, bis wir wieder nach Hause flogen.

Wieder zuhause frönte ich dem Jetlage, war in der Nacht auf und schlief am Tag. Sonst war alles OK, ausser dass wir nun nicht mehr in die Urwälder kriechen müssen um feine Pilzgerichte zu kreiiren. Wir haben sie nun im Haus, direkt in der Küche und so geht's vom pflücken ohne Zwischenhalt in die Pfanne. Ihr seht es auf den Fotos. Sie wachsen munter aus den Kästli und aus der Sockelleiste. Ist das nicht Service? Möchtet ihr das auch? Vielleicht kann ich die Gebrauchsanweisung mailen – bin aber nicht ganz sicher ob es in der europäischen Trockenheit funktioniert.



Da wir ja so was ähnliches wie pensioniert sind, haben wir für gar nichts keine Zeit. Für nichts etwas mehr und für ein mü etwas oder nicht nichts, bleibt dann noch ein wenig mehr Zeit, usw.usw.

So hat es sich ergeben, dass der liebe alte Laptop irgendwie ans Ende der Warteschlange geriet und so vor sich hin dümpelte ohne richtig bedient zu werden. Sorry, es war diese ganze angestrengte Denkereie, die mich von irgendwelchen Kundgebungen abhielt und da war natürlich noch das Umhäkeln von Naselümpe, welches mir unsägliche Schwierigkeiten bereitete, da meine Augen sich weigerten, die kleinen Löchli auch wirklich zu sehen. Aber der sture Steinbock (das bin ich) wollte die Tatsachen wieder mal ignorieren und hat sich unter einer Lampe und einer Lupe abgequält und so unheimlich viel Zeit verlötet, dass der Naselumpe – vormals zart, weiss und reinlich – nun einem schweissgetränkten Putz Lumpen ähnlich und mit verklebten gräulichen, teilweise schon fast schwarzen häkelknäueln in einer Ecke liegt und den Zeiten harrt, in denen meine selbstquälerischen Seiten wieder zum Leben erwachen.

Wir haben nun Fische gekauft. So was ähnliches wie Goldfische. Die schwimmen nun im Wasserkanal rundherum – das ist ein Kanal rund ums Haus, gefüllt mit Wasser, so dass die Ameisen nicht ins Haus klettern können – und da ich auf die Fische schaute und nicht auf die Füße, die hängen ja so wieso täglich an mir dran, im Gegensatz zu den Fischen, kippte ich seitlich über den äusseren Rand des Kanals und nun ist mein



Knöchel schwärzlich und dick und bietet einen grauslichen Anblick. Zwei Tage nun habe ich ihn hoch gelagert und nun ist genug der Schonung. Ich hinkte heute früh zu meinem armen vernachlässigten Laptop und siehe da, natürlich seid ihr die ersten, welche in den Genuss meiner erwachenden Beweglichkeit kommen.

Natürlich lasse ich den Knöchel nicht operieren. Ich kenne nämlich die Ärzte inzwischen sehr genau. Vornehmlich die Chirurgen.

Das einzige an das die denken können ist Blut, Blut und nochmals Blut! Dazwischen noch an Sägen, Nadeln und Rumwühlen! Nicht vergebens nimmt Magli meine Lieblingsserie, „Grace Anatomy“, regelmässig auf und schickt mir dann die Dvd's, so dass ich immer auf dem neuesten Stand bin, was die jungen Ärzte und ihre Lüste anbelangt. Früher war es „Emergency room“ und dann wurde gewechselt – ich glaube, weil „Emergency“ eine zu lange Pause machte und ich Entzugserscheinungen bekam - das volle Programm, mit Nägelkauen und irrem Blick!

Natürlich, da ist ja noch das Tele Grossmüeterlen. Das ist ja so was von süchtig machend.

Wenn ich mit Tochter Magali skype, schaut mich die kleine Eleni schon ganz neugierig an und neuerdings muss ich mit einem Stofftierli wackeln, die alte Grossmutter ist bereits zu langweilig und sie fängt an zu schreien.

Bei uns regnet es nun viel, der Monsun hat sich verspätet – ich denke um mehr als einen Monat – und das schöne Wetter ist spärlich gesät. Macht nichts, wenn es täglich so schön ist, hat man ein schlechtes Gewissen, wenn man im Haus sitzt um zu lesen, oder eben zu häkeln.....!

Unser Anwesen ist momentan tierleer. Langsam fangen wir an, die Jahreszeiten hier und ihre Begleiterscheinungen zu begreifen. Immer öfter erleuchten uns gewisse Aha Erlebnisse: „War das nicht im letzten Jahr auch so???“ Natürlich, in der Regenzeit flüchten sich die Tiere an trockenere Orte.

Momentan bin ich in einem grauslichen Dilemma. Ich könnte ein junges Äffchen haben. Meine Nachbarin weiss jemanden, der ein Junges hat und es abgeben würde. Was soll ich bloss tun? Kronleuchter habe ich keine, dafür allerlei andere Gegenstände, die man zu Wurfübungen missbrauchen könnte. Und was wäre mit meinem unsäglich verwöhnten Katzentier Jerry? Und mein Göttergatte Roland (ebenfalls unsäglich verwöhnt)? Keinesfalls möchte ich ihr Leben komplizieren. Oder stünde da „emänd gar“ unser aller Leben auf dem Spiel? Ach, ich weiss nicht recht. Ich glaub, ich lese mal erst über Affen im Internet nach. Für irgendwas hat man ja diesen leeren, unsichtbar ausgefüllten Informationsraum, der da allgegenwärtig um uns herumschwabbert.



Ihr seht nun – auch in Thailand wird man von allergattig Sorgen gequält!

Das nächste mal erzähle ich euch von thailändischen Ärzten und dem ganzen Drum herum.

Recht liebe Grüsse an euch alle und en schöne Herbst – bi eus isch es wie immer 30 Grad!

Ireen und Roland